



Periodisches Verbindungsblatt des Privaten Vereins von Gläubigen  
Werk der „Krone des Unbefleckten Herzens Mariens“

Nr. 107

13. Mai 2026



### VON FATIMA NACH BONATE

Erscheinungen der  
Königin der Familie  
in „Ghiaie di Bonate“

**Am 13. Mai** gedenkt die christliche Welt der großen Erscheinung Mariens in Fatima, die 1917 während des Ersten Weltkriegs stattfand. Die Muttergottes bat darum, viel zu beten, vor allem den heiligen Rosenkranz, und Buße zu tun, denn nur so würde der Krieg enden.

Sollten sich die sündigen Menschen jedoch nicht bekehren, würde ein noch schrecklicherer Krieg folgen. Diese Prophezeiung hat sich leider bewahrheitet, wie wir alle wissen, doch die Muttergottes ist uns erneut entgegengekommen: Im Mai 1944, während die Luftangriffe die Städte Norditaliens zerstörten, erschien Maria genau am 13. Mai in „Ghiaie di Bonate“ einem siebenjährigen Mädchen, Adelaide Roncalli, die zusammen mit ihrer kleinen Schwester Palmina und zwei weiteren Freundinnen Blumen pflücken wollte, um sie vor das Muttergottesbild zu stellen.

Wir möchten erwähnen, dass beide Erscheinungen am 13. Mai begannen und die Muttergottes stets um Gebet, Opfer und Bekehrung bat. Bei der letzten Erscheinung in Fatima am 13. Oktober zeigte sich die gesamte Heilige Familie, so wie bei der ersten Erscheinung in Bonate: Die Muttergottes erschien mit dem Jesuskind im Arm und dem heiligen Josef zu ihrer Linken, so als wolle sie die Bedeutung der Familie unterstreichen, um der Menschheit verständlich zu machen, wie kostbar die Familie in den Augen Gottes ist, und ihr so Kraft und Halt zu geben, während Satan sie zerstören will.

Am 13. Oktober wollte die Jungfrau Maria in Fatima ein Zeichen geben, um ihre Gegenwart zu bestätigen: das Zeichen der Sonne, die tanzte und Strahlen in verschiedenen Farben aussandte. Auch in Bonate wiederholte sie dieses Zeichen am Himmel gleich sechs Mal, was von sehr vielen Menschen gesehen wurde. Wir stehen also vor einer Erscheinung Mariens, die die Aufmerksamkeit des christlichen Volkes wieder auf den Wert der Familie lenken und ihm helfen will, sich wieder aufzurichten und zum Himmel aufzublicken, wie sie in der letzten Erscheinung am **31. Mai 1944** sagen wird:

***„Bete für den Papst und sag ihm, er solle sich beeilen, denn ich möchte mich an diesem Ort um alle kümmern. Was auch immer man mich bittet, ich werde bei meinem Sohn Fürsprache einlegen.“***

Die Erscheinung von „Ghiaie di Bonate“ ist aus verschiedenen Gründen nicht sehr bekannt, wie wir noch entdecken werden. Deshalb wollen wir mit Adelaide die Etappen dieser dreizehn Erscheinungen nachverfolgen, um zu verstehen, was die Muttergottes sie gelehrt hat, und wie ihre Pädagogik aussah. Am Anfang sagte sie ihr einfache Dinge, und ging dann zu schwierigeren Lehren über. Außerdem müssen wir den Schauplatz der Ereignisse berücksichtigen: Wir befinden uns in einem Bauernhaus in der Ebene von Bergamo, während der Krieg tobt. Adelaide war sieben Jahre alt, sprach nur den Dialekt von Bergamo, und so sprach die Jungfrau zu ihr im Dialekt, um sich verständlich zu machen.

Erst als Adelaide eine Jugendliche wurde, etwa 14/15 Jahre alt, und nachdem sie die Schule im Kloster der Ursulinen und der Sakramentinerinnen besucht hatte, war sie in der Lage, den Bericht über die Ereignisse und die Worte der Botschaften so niederzuschreiben, wie sie sie empfangen hatte, nämlich im Dialekt. Es war sehr wichtig, diese Aufzeichnungen zu haben, die als ihr **TAGEBUCH** bezeichnet wurden. So beginnt sie am 13. Mai zu schreiben:



*„Ich ging Blumen pflücken für das Muttergottesbild, das sich auf halber Treppe befindet, die in mein Zimmer führt. Ich hatte Gänseblümchen gepflückt und sie in eine Schubkarre gelegt, die mein Vater gemacht hatte. Ich sah eine schöne Holunderblüte, aber sie war zu hoch, als dass ich sie hätte pflücken können.*

*Ich stand da und bewunderte sie, als ich einen goldenen Punkt sah, der von oben herabkam und sich nach und nach der Erde näherte. Je näher er kam, desto größer wurde er, und darin zeichnete sich die Gestalt einer schönen Dame ab, die das Jesuskind im Arm hielt, und zu ihrer Linken war der Heilige Josef.*

*Die drei Personen waren von drei ovalen Lichtkreisen umhüllt und schwebten im Raum, nicht weit entfernt von den Lichterketten. Die schöne und majestätische Dame trug ein weißes Kleid und einen blauen Umhang. Am rechten Arm trug sie einen Rosenkranz aus weißen Perlen. An ihren bloßen Füßen lagen zwei weiße Rosen.*

*Das Kleid war am Hals mit einer Kette aus Perlen verziert, die in Gold zu einer Halskette gefädelt waren. Die Kreise, die die drei Personen umgaben, leuchteten in goldenen Lichtschattierungen.*

*Im ersten Moment hatte ich Angst und wollte weglaufen, doch die Dame rief mich mit sanfter Stimme und sagte zu mir: „**Lauf nicht weg, ich bin die Muttergottes.**“ Da blieb ich stehen und starrte sie an, jedoch mit einem Gefühl der Furcht. Die Muttergottes sah mich an und fügte hinzu:*

***„Du musst gut, gehorsam, respektvoll gegenüber deinen Mitmenschen und aufrichtig sein; bete fleißig und kehre an neun Abenden immer zu dieser Stunde an diesen Ort zurück.“***

*Die Muttergottes sah mich einen Moment lang an, dann entfernte sie sich langsam, ohne mir den Rücken zuzukehren.*

*Ich schaute ihr nach, bis eine weiße Wolke sie meinem Blick entzog.*

*Das Jesuskind und der heilige Josef sprachen nicht, sie sahen mich nur mit liebenswürdigem Blick an.“*

Wir wollten Adelaides Beschreibung von diesem ersten Ereignis vollständig wiedergeben, weil sie in ihrer Einfachheit genau und spontan ist. Die Freundinnen, die bei ihr waren, wunderten sich über ihr Verhalten, und da sie eine Weile regungslos dastand, lief die kleine Schwester Palmira zur Mutter, um ihr zu sagen: „Adelaide ist im Stehen gestorben.“

Die Mutter, die damit beschäftigt war, das Abendessen für die ganze Familie zuzubereiten – zu der neben den beiden Eltern auch acht Kinder gehörten, von denen das jüngste erst vierzig Tage alt war – schenkte diesem Ausruf der Kleinen keine große Beachtung und rief alle zu Tisch.



Am folgenden Tag, **dem 14. Mai**, ging Adelaide zum Oratorium, wo sie den Religionsunterricht zur Vorbereitung auf die Erstkommunion besuchte, und wir zitieren aus ihrem Tagebuch:

*„Ich war mit meinen Freundinnen im Oratorium, aber gegen sechs Uhr verspürte ich den starken Wunsch, zu dem Ort zu laufen, an den mich die Muttergottes eingeladen hatte.*

*Ich rannte mit einigen meiner Freundinnen los, und als ich dort ankam, schaute ich instinktiv nach oben und sah zwei weiße Tauben vorbeifliegen. Dann sah ich weiter oben den leuchtenden Punkt, der näher kam und die Gestalt der Heiligen Familie klar und majestätisch umriss.*

*Zuerst lächelten sie mir zu, dann wiederholte die Muttergottes mir, was sie gestern gesagt hatte: Heilige Familie.*

*„Du musst gehorsam und aufrichtig sein, gut beten und deinen Nächsten respektieren. Zwischen deinem 14. und 15. Lebensjahr wirst du Sakramentinerinnen-Schwester werden. Du wirst viel leiden, aber weine nicht, denn danach wirst du mit mir ins Paradies kommen.“*

*Dann entfernte sie sich langsam und verschwand wie am Abend zuvor. Ich spürte in meinem Herzen große Freude über die kurzen Worte der Muttergottes, und in meinem Geist war die Erinnerung an ihre sanfte Gegenwart klar und deutlich. Ich kehrte mit meinen Freundinnen zum Oratorium zurück; auf halbem Weg trafen wir einen netten Burschen, der mich befragte. Als ich ihm sagte, dass ich die Muttergottes gesehen hatte, sagte er mir ganz aufgeregt: „Versuche noch einmal hinzugehen, um zu sehen, ob sie dir erscheint, und frage sie, ob ich Priester werden kann, indem ich mich ihr weihe.“*

*Eilig kehrte ich an den Ort zurück und blickte zum Himmel in der Hoffnung, dass die Muttergottes wiederkommen würde.*

*Tatsächlich zeigte sich nach wenigen Minuten erneut die schöne Gestalt der Muttergottes, der ich den Wunsch von Candido äußerte, der auch anwesend war bei diesem nächsten Besuch. Sie antwortete mir mit sanfter, mütterlicher Stimme:*

*„Ja, er wird Missions-Priester nach meinem Heiligsten Herzen werden, wenn der Krieg vorbei ist.“*

*Nachdem sie dies gesagt hatte, verschwand sie langsam. Als die Vision vorbei war, spürte ich, wie der Bursche an meiner Schürze zupfte und mich sorgenvoll fragte, was die Muttergottes geantwortet habe. Als ich ihm die Worte der Muttergottes wiederholte, rannte er freudig los, um es seiner Mutter zu erzählen.*

*Ich kehrte mit meinen Freundinnen nach Hause zurück und spürte große Freude in meinem Herzen. Bevor die Muttergottes sich entfernte, sagte sie mir, ich solle noch sieben weitere Abende wiederkommen.“*

Der brave Jugendliche, von dem Adelaide spricht, ist der vierzehnjährige Candido Maffei, der schon seit langem den Wunsch im Herzen trug, ins Priesterseminar einzutreten, und sehr froh war, den Rat der Jungfrau Maria erhalten zu haben. Er selbst wird erzählen, wie er an jenem Abend Adelaide überredete, an den Ort der Erscheinung zurückzukehren, wo sie sich hinknieten, zur Jungfrau beteten und den heiligen Rosenkranz beteten, wobei sie die Perlenkette gemeinsam hielten. Er war sehr glücklich über die Antwort der Muttergottes und lief sofort zu seiner Mutter, um ihr davon zu erzählen. Er wird Priester werden, und der erste einer ganzen Reihe von Berufungen sein.

Bei dieser Erscheinung verkündete die Königin der Familie zwei konkrete Berufungen: Adelaide als Sakramentinerinnen-Schwester und Candido als Priester nach dem Willen ihres Heiligsten Herzens. Er wird am 19. März 1959 geweiht werden.

Unterdessen verbreiteten sich die Gerüchte im Dorf schnell, und die Leute stellten Fragen, äußerten Zweifel, verspotteten die Familienangehörigen, und manche fragten, ob Adelaide

noch im Stehen gestorben sei. All dies ließ auch den Vater Roncalli die Geduld verlieren, und er wies das kleine Mädchen streng zurecht, sie blieb jedoch standhaft.

*Leben der Krone — Leben der Krone — Leben der Krone*



Schwester Mariana dankt von Herzen allen, die mit ihren Spenden dazu beigetragen haben, die Schwierigkeiten des Zweigwerkes „Freude des Heiligen Kreuzes“ zu lindern und auch anderen Menschen und den Seminaristen zu helfen. Sie schließt uns alle in ihre Gebete ein.

FÜR DEINE UNTERSTÜTZUNG DES WERKES

FONDAZIONE OPERA CORONA DEL CUORE IMMACOLATO DI MARIA SS.

BANCA INTESA c/c 120068

IBAN:IT57Q0306909606100000120068

BIC: BCITITMMXXX (Wohltäter aus dem Ausland)

Bitte den Verwendungszweck angeben.

Ewiges Vergelts Gott mit Unserer Unbefleckten der Blauen Rosen

**Für Österreich:** Österreichisches Sekretariat, Frau Annamaria Hutter

Tel: 0043 3115 2184, Handy/WhatsApp/Signal: 0043 664 237 1584

E-Mail: [hutter123@aon.at](mailto:hutter123@aon.at)

**Für die Schweiz:** Schweizerisches Sekretariat, Frau M. Sylvia Jetzer

Tel: 0041 (0)41 926 51 30, Handy/WhatsApp/Signal: 0041 (0)78 843 51 35

E-Mail: [Magnifikat@gmx.ch](mailto:Magnifikat@gmx.ch)

**Für Deutschland:** Herr Klaus Ziegler

Tel: 0049 (0)666 091 9042, Handy/WhatsApp/Signal: 0049 176 439 233 18

E-Mail: [klaus.ziegler@email.de](mailto:klaus.ziegler@email.de)

Unsere WEBSEITE: [www.operacuoreimmacolato.com](http://www.operacuoreimmacolato.com)

Unsere E-Mail: [operacorona@gmail.com](mailto:operacorona@gmail.com)